

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Erhöhung der Beteiligung an der Swissspower Renewables AG um Fr. 10 Mio.

Antrag:

Stadtwerk Winterthur, Profit-Center Stromproduktion, wird ermächtigt, seine Beteiligung an der Swissspower Renewables AG mittels Bareinlage zu Lasten von Konto 710210 / 523002 „Rahmenkredit erneuerbare Energien“ (20419; Volksentscheid vom 23. September 2012) um den Betrag von Fr.10 Mio. auf total Fr. 35 Mio. zu erhöhen.

Weisung:

1. Zusammenfassung

Mit der im Jahr 2012 erfolgten Zustimmung zum 90-Millionen-Rahmenkredit für Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbarer Energie gab das Winterthurer Stimmvolk der Stadt den Auftrag, die eigene Stromproduktion deutlich zu erhöhen. Diese Investitionen sind ein wichtiger Schritt zur Erreichung der Energiestrategie 2050 und der Nachhaltigkeitsziele der Stadt. Es versteht sich, dass auch Investitionen in die Stromproduktion wirtschaftlichen Gesetzen gehorchen müssen.

Stadtwerk Winterthur hat in den letzten Jahren die Photovoltaik in unserer Region kontinuierlich ausgebaut. Gute Investitionsgelegenheiten in Wasser- und Windkraftanlagen sind in der Schweiz – aufgrund der meteorologischen und geographischen Gegebenheiten – jedoch selten und zudem politisch oft sehr schwierig umzusetzen. Ein Teil der Investitionen erfolgt deshalb entsprechend der Strategie im angrenzenden Ausland. Eine risikoarme und effiziente Möglichkeit, in ausländische Märkte zu investieren, bietet die Beteiligung an grösseren Gesellschaften wie der Swissspower Renewables AG. Dabei soll die Beteiligung von Winterthur so hoch sein, dass eine Mitsprache in strategischen Fragen möglich ist.

Mit den Beteiligungen an der Swissspower Renewables AG (SPRAG) und der Kleinkraftwerk Birseck AG (KKB) ist Winterthur heute in zwei Gesellschaften investiert, die diese Voraussetzungen gut erfüllen. Sie bilden damit neben der KVA die zentrale Säule in der eigenen Stromproduktion. Sowohl SPRAG als auch KKB AG führen in den Jahren 2015/2016 zur Finanzierung ihres weiteren Wachstums Kapitalerhöhungen durch. Mit der vorliegenden Weisung wird eine Kapitalerhöhung um 10 Mio. auf neu 35 Mio. an der Swissspower Renewables AG beantragt. Damit würde Winterthur weiterhin zu den drei wichtigsten SPRAG-Aktionären (nebst Aarau und Genf) gehören und das Gewicht von Winterthur in dieser Gesellschaft bliebe erhalten.

Neben der Kapitalerhöhung an der Swisspower Renewables AG prüft Stadtwerk Winterthur derzeit eine Kapitalerhöhung an der Kleinkraftwerk Birseck AG (KKB AG) von bis zu Fr. 10 Mio. KKB AG investiert ebenso - wie SPRAG - in erneuerbare Energien im In- und Ausland. Eine allfällige Kapitalerhöhung würde dem Grossen Gemeinderat gegen Ende 2015 zur Genehmigung vorgelegt. Daneben stehen weiterhin verschiedene Photovoltaik-Projekte sowie ein Kleinwasserkraftwerk und Windenergieanlagen in der Region im Fokus von Stadtwerk Winterthur. Diese regionalen Erzeugungsanlagen stellen eine sinnvolle, wenn auch wirtschaftlich anspruchsvolle Ergänzung zu den Beteiligungen dar.

Die beantragte Kapitalerhöhung soll zu Lasten des erwähnten Rahmenkredits erfolgen. Die Bewilligung des Objektkredites fällt in die abschliessende Kompetenz des Grossen Gemeinderates. Seine Entscheidung ist gemäss Gemeindeordnung (§ 10 Abs. 1 Ziff. 6) der Abstimmung durch die Gemeinde entzogen (Ausschluss des Referendums).

2. Ausgangslage

2.1 Die Beteiligungen an der Swisspower

Stadtwerk Winterthur ist seit dem Jahr 2000 an der Swisspower beteiligt. Im Jahr 2010 wurde die damalige Swisspower in drei Gesellschaften aufgeteilt. Die Swisspower AG ist die Mantelgesellschaft über alle Aktionäre und vertritt die Interessen der Stadtwerke gegen ausser. Die Swisspower Services AG ist als Dienstleisterin im Markt aktiv und die Swisspower Energy AG hat das ursprüngliche Kerngeschäft der Swisspower – die Energielieferung an Bündelkunden – weitergeführt. Am 15. Dezember 2011 wurde mit der Swisspower Renewables AG die vierte Swisspower-Firma gegründet.

Die vier Gesellschaften werden je separat geführt und entwickeln sich unabhängig voneinander weiter. Heute stellt sich die Situation so dar, dass die Swisspower AG und die Swisspower Renewables AG sehr erfolgreich sind. Die Swisspower Services AG und die Swisspower Energy AG müssen neu ausgerichtet werden. Dabei stellen sich auch Fragen, wie und in welchem Umfang die Beteiligung von Stadtwerk Winterthur an diesen Gesellschaften in Zukunft gestaltet werden soll.

Für Stadtwerk Winterthur ist es äusserst wichtig, dass die Swisspower weiterhin gestärkt und unterstützt wird. Die Swisspower hat sich im Schweizerischen Energiemarkt als „Kraft der Stadtwerke“ gut etabliert. Im sich laufend schneller entwickelnden Umfeld ist die Stimme der Stadtwerke wichtig. Swisspower ermöglicht es allen Beteiligten, in der Politik auf Bundesebene ein entsprechendes Gewicht zu haben.

2.2 Volksabstimmung

Im September 2012 haben die Winterthurer Stimmberechtigten einen Rahmenkredit von Fr. 90 Mio. für Investitionen in Anlagen zur Erzeugung von Strom aus erneuerbarer Energie genehmigt. Die Winterthurer Stimmberechtigten gaben Stadtwerk Winterthur folgende Aufträge:

- Deutliche Steigerung der Stromversorgung aus *eigenen Produktionsanlagen*
- Investitionen in die Erzeugung mit dem Fokus auf die *Wirtschaftlichkeit*
- Erzeugung von elektrischer Energie aus *erneuerbaren Quellen* (Wasser, Wind, Sonne mit Anlagen von vertretbarer Grösse)
- *Lokale Investitionen* in Winterthur und Umgebung, wenn sich solche wirtschaftlich realisieren lassen

Die Beteiligung an der Swisspower Renewables AG mit heute 25 Mio. Franken wurde durch den GGR mit Beschluss Nr. 2012/106 am 5. November 2012 einstimmig verabschiedet.

2.3 Investitionsstrategie

Gemäss Strategie soll Winterthur mittelfristig ca. 300 Gigawattstunden (GWh) Strom aus eigenen Anlagen erzeugen. Dies entspricht etwa der Hälfte des Verbrauches der Stadt Winterthur. Bereits heute produziert der in der Kehrlichtverwertungsanlage installierte Generator jährlich rund 100 GWh Strom. Damit verbleibt ein Bedarf von 200 GWh. Je nach

Technologie	Durchschnittl. Betriebsstunden p.a.	Leistungsbedarf für 200 GWh p.a.	Investition pro MW [1000 Fr.]	Investitionsbedarf [Mio. Fr.]
Kleinwasser (F) Fluss	3'000 - 4'500 h	60 - 80 MW	800 - 1'000	50 - 80
Onshore-Wind (D)	2'000 - 2'500 h	80 - 110 MW	700 - 1'000	60 - 110
PV Schweiz	800 - 1'300 h	180 - 200 MW	700 - 900	130 - 200
PV Winterthur (ohne FK)	900 - 1000 h	200 - 250 MW	1'100 - 2'500	250 - 600

Abb. 1: Geschätzter Investitionsbedarf bei 60% Fremdkapital für angestrebte Energieproduktion

Technologie ist dafür eine Leistung von 50 - 250 MW zu installieren resp. zu erwerben. Wie hoch die dafür notwendige Investition ist, hängt hauptsächlich von der Technologie ab. Entscheidend ist zudem die Unterlegung mit Fremdkapital (FK). Die Abbildung 1 impliziert einen FK-Anteil von 60 % (ausser bei Direktinvestitionen in Photovoltaik in Winterthur). Je nach Technologie müsste ein Betrag von 50 bis knapp 600 Mio. Fr. investiert werden, um die benötigte Energiemenge von 200 GWh zu erzeugen.

Für die Produktion von Strom aus erneuerbarer Energie sind Entwickler, Realisierer und Betreiber von Kraftwerken notwendig. Jeder von ihnen agiert innerhalb seines spezifischen Risikoprofils. Alle diese Rollen sind notwendig, um den gewünschten ökonomischen und ökologischen Nutzen zu erbringen: Ohne einen Betreiber, der fertige Kraftwerke kauft, hat der Realisierer keine Ressourcen, um neue Kraftwerke zu bauen. Dasselbe gilt für den Entwickler, der auf den Verkauf seiner Projekte angewiesen ist. Ökonomische Basis dieses Systems sind die Stromkonsumenten, die über die Einspeisevergütung die Entwicklung, Realisierung und den Betrieb solcher Kraftwerke überhaupt wirtschaftlich machen.

Grössere Elektrizitätswerke nehmen verschiedene Rollen selber wahr: Sie bauen Abteilungen auf, die Kraftwerke selber entwickeln oder akquirieren (inkl. technischer, juristischer und wirtschaftlicher Bewertung), betreiben und den erzeugten Strom vermarkten. Das dafür notwendige Fachwissen bedingt einen hohen Personalbestand (insbesondere wenn in unterschiedliche Länder und Technologien investiert wird) mit entsprechenden Fixkosten. Stadtwerk Winterthur ist zu klein, als dass sich ein eigenständiges Engagement finanziell und aus Risikoüberlegungen auf diesem Gebiet rechtfertigen liesse. Deshalb wird Stadtwerk Winterthur Kraftwerke nur in Ausnahmefällen (kleinere lokale Anlagen) selber entwickeln oder bauen. Über die aktuellen Beteiligungen an der Swisspower Renewables AG und der Kleinkraftwerk Birseck AG kann Stadtwerk jedoch zu vernünftigen Kosten und Risiken an diesem Markt teilhaben.

2.4 Bisher getätigte Investitionen

Bis Ende 2014 erfolgten zu Lasten des Rahmenkredites folgende Investitionen:

- Fr. 25 Mio. Beteiligung an der Swisspower Renewables AG (SPRAG).
- Fr. 20.0 Mio. Beteiligung an der Kleinkraftwerk Birseck AG (KKB)
- Fr. 3.5 Mio. Investitionen in Photovoltaikanlagen in Winterthur und Umgebung¹.

	Lokale Produktion (Photovoltaik)	Beteiligungen: (SPRAG und KKB AG)	Total
Kredit	20'000'000	70'000'000	90'000'000
./i. genehmigt	3'500'000	45'000'000	48'500'000
Offen	16'500'000	25'000'000	41'500'000

Abb. 2: Übersicht Investitionen für Rahmenkredit Stromproduktion

Die beantragte Erhöhung der Beteiligung an der SPRAG um 10 Mio. Franken würde demnach den offenen und noch zur Verfügung stehenden Investitionsbetrag auf 31.5 Mio. Franken reduzieren.

2.5 Technologien und Länder

Hinsichtlich der Geographie/Länderauswahl bestehen folgende Kriterien:

- *Topographische/klimatische Gegebenheiten* (Windaufkommen, Sonneneinstrahlung, Verfügbarkeit von Wasser und Gefälle): Erst diese Faktoren ermöglichen eine wirtschaftliche Stromproduktion.
- Möglichkeit, den Strom mittelfristig zu *importieren* und im eigenen Netz zu vermarkten.
- *Höhe und Dauer der Einspeisevergütung*: Die Einspeisevergütung (z.B. KEV in der Schweiz, EEG in Deutschland etc.) ist ein Instrument, um Kraftwerke während einer Initialphase überhaupt wirtschaftlich zu betreiben.
- *Rechtssicherheit*: Die Rechtssicherheit ist bei jeder Investition von zentraler Bedeutung um günstiges Fremdkapital zu erhalten und die Investitionen langfristig zu sichern. Zudem ist Rechtssicherheit bezüglich Höhe und Dauer der Einspeisevergütung zentral.

Diese Faktoren beeinflussen auch den Preis für die Produktionsanlagen: Unabhängig davon, ob eine Einspeisevergütung besteht oder wie gut die klimatischen Gegebenheiten sind, strebt ein Käufer von Kraftwerken eine etwa gleichbleibende Rendite an.

Die Beteiligungsgesellschaften haben ihre jeweils eigene Investitionsstrategie. Während KKB in kleinere und mittlere Anlagen investiert (bis 10 MW für PV/Hydro und bis 15 MW für Wind), akquiriert SPRAG grössere Kraftwerke. Die unterschiedliche Ausrichtung führt zu einer Diversifikation und dem gewünschten Risikoausgleich. Weil mit Energie, Wasser Bern (ewb) und Stadtwerk Winterthur zwei Unternehmen an beiden Gesellschaften beteiligt sind, ist eine Koordination sichergestellt.

¹ Für 2015 ist der Bau von weiteren PV-Anlagen mit einem Wert von Fr. 1.1 – 1.5 Mio. geplant

3. Finanzielles

3.1 Wirtschaftlichkeit und Buchführung

Stadtwerk Winterthur weist die Stromproduktion aus erneuerbaren Energien (ohne den Anteil der Kehrrichtverwertungsanlage) transparent als eigenes Profit-Center aus und erstattet der Sachkommission Bau und Betriebe des Grossen Gemeinderates anlässlich der Rechnungslegung separaten Bericht über die getätigten Investitionen.

Die Erträge des Profit-Centers Stromproduktion bestehen hauptsächlich aus Dividenden. Die eigenen Anlagen generieren Umsatz (entweder über die kostendeckende Einspeisevergütung KEV oder direkt über den Stromverkauf im Markt). Die Beteiligungen generieren Zinskosten, die eigenen Anlagen zusätzlich Abschreibungen und Unterhaltskosten.

Mit der sicheren und werthaltigen Investition in Infrastruktur strebt Stadtwerk Winterthur mittelfristig eine Rendite an, die deutlich über den Refinanzierungskosten liegt. Diese sollen bezüglich der Risiken im Bereich vergleichbarer Geldanlagen liegen. Neben der rein finanziellen Rendite bieten die Beteiligungen zusätzlich die Möglichkeit, die erzeugte Energie zu beziehen und so die energiepolitischen Ziele der Stadt zu unterstützen.

3.2 Risiken

Die SPRAG befindet sich noch im Aufbau und so kann erst in vier bis sechs Jahren mit dem Erreichen der Renditeziele gerechnet werden.

Aus folgenden Gründen wird die angestrebte Rendite anfänglich noch nicht erreicht werden:

- Kraftwerke haben eine lange Lebensdauer. In den ersten Jahren nach der Akquisition generieren sie hohe Zinskosten, die sich nur langsam abbauen. Dieser Effekt ist umso stärker, je länger die Restlebensdauer des Kraftwerksparks ist. Er wird gemildert durch die Einspeisevergütungen, die in den ersten Betriebsjahren höher ausfallen als in späteren Jahren.
- Selbst erstellte Anlagen generieren in der Bauphase zwar Kosten, jedoch noch keine Energie und damit keine Erträge. Oft wird die Einspeisevergütung erst nach einer Wartedauer wirksam, während der die Energie zu tieferen Marktpreisen verkauft werden muss (zum Beispiel bei ab 1.1.2014 erstellten PV-Anlagen in der Schweiz).
- Synergien, z.B. im Kraftwerksunterhalt oder Stromvertrieb, greifen erst, wenn in einem Gebiet eine gewisse Dichte an Anlagen erreicht ist.
- Die Rechnungslegungsvorschriften des Kantons verbieten es, Kursgewinne von Beteiligungsgesellschaften buchmässig auszuweisen. Wegen dieser Bildung von stillen Reserven können nur die ausbezahlten Dividenden, nicht jedoch die geäußneten Gewinne angerechnet werden.

Mit folgenden Massnahmen wirken Stadtwerk Winterthur und seine Beteiligungsgesellschaften darauf hin, dass die mittelfristigen Gewinnaussichten gegeben sind:

- ausgewogener Mix aus Kraftwerken, die Einspeisevergütungen erhalten und solchen, deren Produktion direkt vermarktet wird.
- ausgewogener Mix aus Kraftwerken mit einer unterschiedlichen Restlebensdauer
- periodische Überprüfungen, ob in anverwandten, weniger investitionslastigen Bereichen Marktchancen bestehen
- geographische und technologische Diversifikation
- Beteiligungsgesellschaften haben ausgewiesene Spezialisten für die jeweiligen Technologien und Länder

Erleichtert wird der Aufbau des Produktionsportfolios durch die auf lange Zeit günstige Zins-situation.

4. Beteiligung an Kapitalerhöhungen von SPRAG

Sowohl KKB als auch SPRAG stossen nach einem dynamischen Wachstum in den letzten Jahren an eine Investitionsgrenze. Für 2015 haben deshalb beide Gesellschaften Kapitalerhöhungen geplant.

Der Grund für das starke Wachstum liegt darin, dass beide Gesellschaften die Marktsituation als ausserordentlich günstig einschätzen:

- In verschiedenen Ländern gibt es gute Investitionsmöglichkeiten. Dies hat auch damit zu tun, dass ein Teil der Mitbewerber gezwungen ist, Aktivitäten ausserhalb ihres jeweiligen Kernbereiches zu veräussern.
- Das Umfeld ist geprägt durch die tiefen Strompreise. Steigen die Preise wieder an, werden auch Akquisitionen in Kraftwerke teurer.
- Die Finanzierungsbedingungen (tiefes Zinsniveau) sind im heutigen Umfeld günstig.

Gemäss dem Beschluss Nr. 2011/097 „Rahmenkredit für den Kauf oder die Beteiligung von Anlagen zur Erzeugung von erneuerbarer Energie“ sind Beteiligungen ab einem Betrag von Fr. 20 Mio. vom Grossen Gemeinderat zu genehmigen. Die Kapitalerhöhung um 10 Mio. Franken liegt unter diesem Schwellenwert. Da die gesamte Beteiligung jedoch in Zukunft bei 35 Mio. Franken liegen wird, ist diese Kapitalerhöhung dem Grossen Gemeinderat vorzulegen.

4.1 Aktionärsstruktur

Die in Abb. 3 aufgeführten Stadtwerke sind heute Aktionäre der Swisspower Renewables AG:

Stadtwerk	Anteil
Services Industriels de Genève (SIG), Genf	21.6 %
Industrielle Betriebe Aarau AG	18.5 %
Stadtwerk Winterthur	15.4 %
Energie, Wasser Bern	9.2 %
Energie Thun AG	9.2 %
Regio Energie Solothurn AG	5.6 %
Regionalwerke Holding AG, Baden	5.6 %
Technische Betriebe Weinfelden AG	4.3 %
Technische Betriebe Kreuzlingen	3.2 %
SH Power, Schaffhausen	6.2 %
Stadtwerke Zofingen Energie AG	1.2 %

Abb. 3: Aktionärsstruktur SPRAG Dezember 2014

Das aktuell zugesicherte Eigenkapital durch die Aktionäre beträgt Fr. 162.2 Mio. Regio Energie Solothurn sowie die Regionalwerke Holding AG, Baden konnten Ende 2014 als Aktionäre gewonnen werden. Die Städte Schaffhausen, Thun und Genf haben ihren Anteil Ende 2014 bzw. Mitte 2015 um je 5 Mio. Franken erhöht.

Die Industriellen Betriebe Aarau prüfen ebenfalls eine Erhöhung um 5 -10 Mio. Franken. Diese Erhöhung ist in Abb. 3 noch nicht aufgeführt. Durch die Kapitalerhöhung von Stadtwerk Winterthur um 10 Mio. Franken wird sich der Anteil von Stadtwerk Winterthur deshalb auf rund 20.3 % erhöhen.

4.2 Anlagenportefeuille

SPRAG verfügt heute über folgende Anlagen zur Stromerzeugung:

Kauf	Art	Ort	Leistung	Produktion
2012	Wind	D, Bayern	16.1 MW	31 GWh/a
2014	Wind	D, Brandenburg	130.5 MW	256 GWh/a
2014	Wind	D, Niedersachsen	19.8 MW	24 GWh/a
2014	Wind	D, Saarland	6.0 MW	12 GWh/a
2014	Wind	D, Mecklenburg-Vorpommern	18.0 MW	49 GWh/a
2014	Wind	D, Sachsen	2.3 MW	5 GWh/a
2014	Wind	D, Niedersachsen	3.0 MW	6 GWh/a
2015	Wasser	I, Piemont	3.3 MW	14 GWh/a
2015	Wasser	I, Piemont und Lombardei	4.3 MW	18 GWh/a
		Total	199.0 MW	397 GWh/a

Abb. 4: Anlagenportefeuille SPRAG, Stand: August 2015

4.3 Strategie

Die per 15. Dezember 2011 gegründete Swisspower Renewables AG hält Beteiligungen an Unternehmen, die Strom aus den erneuerbaren Energien Wind und Wasser gewinnen. Den Aktionären steht das Recht zum Bezug oder Verkauf des erzeugten Stroms zu. Die Gesellschaft investiert in der Schweiz und im angrenzenden Ausland. Beim Aufbau des Portfolios liegt der Fokus auf baureifen Onshore Windparkprojekten und bestehenden Wasserkraftwerken; die Gesellschaft betätigt sich nicht in der Projektentwicklung.

Jeder Aktionär ist anteilmässig am gesamten Anlagenportfolio der SPRAG beteiligt. Die Bündelung der Interessen ermöglicht Beteiligungen an grossen und entsprechend effizienten Produktionsanlagen. Als wichtiger Investor hat die Gesellschaft den Zugang zu Wind- und Wasserenergie im In- und Ausland. Die Schweizer Stadtwerke werden ferner am Markt als verlässliche Partner wahrgenommen.

4.4 Businessplan und Umsetzung der Strategie

Der Businessplan wurde so entwickelt, dass er ein ausgewogenes Anlagenportfolio auf Basis von Beispielprojekten enthält. Im Endausbau sind knapp drei Viertel der Mittel in Windkraftprojekte und ein Viertel in Wasserkraftprojekte angelegt. In den Jahren 2012 bis 2014 konnte SPRAG die ersten drei Akquisitionen von Windparkportfolios erfolgreich abschliessen. Im Nachgang zu diesen Transaktionen überarbeitete die Gesellschaft den ursprünglichen, bei der Gründung zu Grunde gelegten Business Plan von 2011 und passte ihn den neusten Marktkennntnissen an.

Der Aufbau des Windkraftportfolios in Deutschland gilt vorerst als abgeschlossen, so dass die finanziellen Mittel zukünftig in Wasserkraftakquisitionen in Italien investiert werden sollen. Zum heutigen Zeitpunkt ist keine Diversifikation in weitere Länder geplant. Die Möglichkeit für Investitionen in Projekte in der Schweiz bleibt nach wie vor bestehen. Der überarbeitete Businessplan knüpft am ursprünglichen Ansatz der SPRAG an, indem von einem verfügbaren Eigenkapital von Fr. 175 Mio. ausgegangen wird.

Die Gesellschaft erwirtschaftet mit ihren Anlagen einen kontinuierlichen Geldfluss. Der ursprüngliche Businessplan sah vor, dass dieser operative Geldzufluss vollumfänglich als Dividenden ausgeschüttet wird. Neu sollen die Dividenden höchstens 6 % des investierten Eigenkapitals betragen; weitere freie Mittel werden in neue Windkraftanlagen reinvestiert.

Daraus resultiert für den Zeitraum von 2021 bis 2036 ein Rückfluss an die Aktionäre von rund Fr. 10 Mio./a. Die aus den Reinvestitionen erwirtschafteten freien Mittel werden ebenfalls an die Aktionäre ausgeschüttet.

	Portfolio	Wind (IST)	Wasser (Plan)	Wind (Reinvest)
Projekttrendite	6.6 %	6.2 %	7.5 %	6.7 %
Gesamtportfolio	662 MCHF	315.1 MCHF	186 MCHF	160.9 MCHF
Eigenkapital	170.3 MCHF	96 MCHF	74.3 MCHF	n/a
Max. installierte Leistung (im Jahr 2031)	245.2 MW	131.6 MW	29.3 MW	84.3 MW
Max. jährliche Stromerzeugung (im Jahr 2031)	586.5 GWh	266.3 GWh	134.8 GWh	185.4 GWh

Abb. 5: Zusammenfassung des Businessplanes

4.5 Kapitalerhöhung

Unerwartet schnell konnte die SPRAG bereits drei grosse Windkraftportfolios in Deutschland erwerben. Nachdem der Ausbau Wind / Deutschland vorerst getätigt ist, prüft die Gesellschaft attraktive Angebote von Wasserkraft in Italien und der Schweiz. Im Mai und Juli 2015 konnten erste Käufe von kleinen Laufwasserkraftwerken in Italien getätigt werden. Jedoch verunmöglicht heute das aktuell verfügbare Eigenkapital nennenswerte weitere Investitionen in solche Anlagen. Durch eine Kapitalerhöhung soll der Spielraum für die SPRAG vergrössert werden.

4.6 Bewertung

Die Aktionäre von SPRAG haben alle strategische, langfristige Interessen – es gibt keine branchenfremden Investoren. Die Aktie ist nicht an einer Börse kotiert. Aus diesen Gründen erübrigt sich eine Neubewertung der Aktien. Die Bedingungen für neue Aktionäre (Stadtwerke) sind bis Ende 2015 noch dieselben wie zum Zeitpunkt der Gesellschaftsgründung. Die SPRAG prüft aktuell, ob es ein gangbarer Weg wäre, neben den Kapitalerhöhungen der bestehenden Aktionäre weitere Aktionäre im Aktionariat zuzulassen. Verschiedene Investitionsgesellschaften haben ihr Interesse bekundet, sich allenfalls bei der SPRAG beteiligen zu können. Damit könnte der finanzielle Spielraum der SPRAG erweitert werden, um das Portfolio weiter auszubauen und zu optimieren. Allfällige Finanzinvestoren würden jedoch in jedem Fall in der Minderheit bleiben. Die bisherigen Aktionäre sind sich einig, dass eine klare Mehrheit der Aktien im Besitz der Stadtwerke bleiben muss. Für den Fall, dass ein Finanzinvestor ins Aktionariat aufgenommen würde, wäre eine Neubewertung der Aktien notwendig.

5. Fazit

Die geplante Beteiligungserhöhung bei der Swissspower Renewables AG wird im Rahmen der Investitionsstrategie von Stadtwerk Winterthur in erneuerbare Energien getätigt. Dazu bewilligte das Volk einen Rahmenkredit von Fr. 90 Mio. Die geplanten Investitionen entsprechen der dem Rahmenkredit zu Grunde gelegten Strategie.

Die 2011 gegründete Swissspower Renewables AG hält Beteiligungen an Unternehmen, die Strom aus den erneuerbaren Energien Wind und Wasser gewinnen. Den Aktionären steht das Recht zum Bezug oder Verkauf des erzeugten Stroms zu. Die Gesellschaft investiert in der Schweiz und im angrenzenden Ausland. Beim Aufbau des Portfolios liegt der Fokus auf baureifen Onshore Windparkprojekten und bestehenden Wasserkraftwerken.

Jeder Aktionär ist anteilmässig am gesamten Anlagenportfolio der SPRAG beteiligt. Das Verhältnis unter den beteiligten Aktionärsstädten darf als ausgewogen und von der Verfolgung gemeinsamer Ziele geprägt, bezeichnet werden. Die Bündelung der Interessen ermöglicht Beteiligungen an grossen und entsprechend effizienten Produktionsanlagen. Als wichtiger Investor hat die Gesellschaft den Zugang zu Wind- und Wasserenergie im In- und Ausland. Die Schweizer Stadtwerke werden am Markt als verlässliche Partner wahrgenommen.

Die Kapitalerhöhung ermöglicht es, die erfolgreiche Entwicklung der Geschäftstätigkeit fortzuführen, das Wachstum der SPRAG voranzutreiben und weitere Investitionen in erneuerbare Energien zu unterstützen. Die anteilige Energieproduktion für Stadtwerk Winterthur aus dem Portfolio der Swissspower Renewables AG kann damit auf rund 100 GWh gesteigert werden.

Die Berichterstattung im Grossen Gemeinderat ist dem Vorsteher des Departements Technische Betriebe übertragen.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder